



## Liebe Leserin, lieber Leser,

als schüchterner Teenager, der kaum wagte, seinen Glauben zu bekennen, brach ich auf. Als mutiger Christus-Bekenner, der in seiner Schulklasse Jesus Christus bezeugt, für Lokalzeitungen geistliche Artikel schreibt und für andere Menschen betet, kehrte ich zurück. Was war geschehen? Ich will es kurz skizzieren:

Ca. 7.000 Kilometer von zu Hause entfernt, während eines Schüleraustauschs, lädt mich mein neuer Freund Roy in seine Gemeinde ein. Er selbst hat sich erst vor einem halben Jahr ganz bewusst dafür entschieden, Jesus Christus nachzufolgen. Täglich lesen wir gemeinsam in der Bibel. Täglich erleben wir Gottes Führungen.

So zum Beispiel, dass ich Sunny kennenlerne. Puerto-ricanischer Abstammung, in Brooklyn/New York aufgewachsen, hat er nach 17-jähriger Drogenkarriere Jesus als Befreier von Heroin und einem kriminellen Leben erfahren.

Jetzt gibt er anderen Zeugnis davon.

Dann höre ich von Menschen, die durch Gebet im Namen Jesus geheilt wurden. Mein Weltbild gerät ins Schwanken: Haben wir dafür nicht die moderne Medizin? Könnte es sein, dass Gott heute noch Wunder unter uns wirken will? Ich besuche Gottesdienste, in denen genau das geschieht.

Eine Gemeinde wird meine geistliche Heimat. Die Gläubigen dort haben – so erzählen sie mir – eine Ausgießung des Heiligen Geistes erfahren. Ihrer Tradition war das

genauso fremd wie mir. Doch diese strahlenden Christen bezeugen mir, dass ihr Interesse am Wort Gottes stärker geworden, ihre Leidenschaft für Jesus gewachsen und die Liebe des himmlischen Vaters für sie spürbarer geworden ist. Sollte Gott heute noch so real erfahrbar sein?, frage ich mich. Mehr noch: Gott redet sogar zu ihnen. Durch Eindrücke, durch prophetische Worte und Visionen.

In meiner Gastfamilie und in meiner Schule beginne ich, die neuen Erkenntnisse und Erfahrungen zu teilen. Meine Gastfamilie reagiert empört – als ob ich unter die Sektierer geraten sei – und fordert mich auf, ihr Haus zu verlassen. Gnädigerweise setzt sich meine Schüler-Austauschorganisation dafür ein, dass ich das Abschlussjahr mit Graduation noch mit Erfolg zu Ende bringen kann, – während ich

allerdings überwiegend in einem Keller wohne. Doch dann vermittelt sie mich zu Pfingstlern nach Kentucky – wo ich „anscheinend hingehöre“.

Voller Freude kehre ich nach diesem bisher erlebnisreichsten Jahr meines Lebens in meine hessische Heimat zurück und erlebe einerseits, wie mein Vater und meine Mutter sich auch für diese pfingstlich-charismatische Dimension des Glaubens öffnen, andere christliche Verwandte jedoch meinen, ich sei von einem falschen Geist infiziert.

Doch das Feuer in meinem Herzen hört nicht auf zu brennen. Ich weiß, ich habe Jesus Christus als Erlöser, Befreier, Arzt und Täufer im Heiligen Geist persönlich erfahren – und als solchen möchte ich ihn auch bezeugen.

Wenige Jahre später – inzwischen Jugendpastor und Bibellehrer in einer erweckten Gemeinde in Düsseldorf – gibt Gott mir während einer gemeinsamen Gebetsstunde ins Herz, eine Zeitschrift mit dem Namen *Charisma* herauszubringen – und von diesem neuen charismatischen Wirken in allen Konfessionen zu berichten. Es ist mir ein Herzensanliegen, dass möglichst viele Menschen davon erfahren und sich dafür öffnen. Für mich gilt: Bis heute bin ich begeistert, zu diesem am schnellsten wachsenden Teil der Christenheit zu gehören, denn: das Beste kommt noch!

In dieser frohen Erwartung grüße ich Sie ganz herzlich und wünsche Ihnen

Gottes reichen Segen beim Lesen dieser Charisma-Jubiläumsausgabe,

Ihr

Gerhard Bially (Mag. theol.)  
Chefredakteur und Herausgeber

**P.S.: Wenn Sie Gottes Eingreifen in Ihrem Leben erfahren möchten, laden wir Sie ein, das Gebet auf Seite 51 vertrauensvoll zu beten.**

